

Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den



Oberlahnkreis

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

ersch. täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Beliebiges und gelegentliches Blatt im Oberlahn-Kreis.
Fernsprecher Nr. 59.

Verantwortlicher Redakteur: Hr. Cramer, Weilburg.
Druck und Verlag von M. Cramer,
Großherzoglich Luxemburgischer Hoflieferant.

Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark 50 Pfg.
Durch die Post bezogen 1,50 M. ohne Bestellgeld.
Insertionsgebühr 15 Pfg. die kleine Zeile.

Nr. 139. — 1914.

Weilburg, Donnerstag, den 18. Juni.

66. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Nr. 1516 St. Weilburg, den 12. Juni 1914.
An die Herren Bürgermeister des Kreises.
Betr. Einsetzung der Zu- und Abgangslisten für
das 1. Vierteljahr 1914.
Die Zu- und Abgangslisten nebst Belegen sowie die
Anmerkungen für das 1. Vierteljahr 1914 sind
am 20. d. Mts. hierher einzusenden.
Meine Verfügungen vom 11. April 1913 J. Nr. 747
vom 20. Juni 1913 J. Nr. 1277 St. Kreisblatt Nr.
1516 sind genau zu beachten.
Der Vorsitzende
der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission.
L. E.

Cassell, den 25. Mai 1914.

Bekanntmachung.

Unsere Bekanntmachung über die Beiträge zur In-
sicherungsversicherung im Kreis Oberlahn vom 3. Januar
1914 wird für die Mitglieder der nachbezeichneten Kranken-
kassen wie folgt ergänzt:

1. Allgemeine Ortskrankenkasse in Weilburg.
2. Allgemeine Ortskrankenkasse in Kunkel.

Unständig Beschäftigte, ferner Hausgewerbetreibende
der Tabakfabrikation und Textilindustrie sowie in
irgend welchen Hausgewerbe-Betrieben Beschäftigte,
sämtlich, sofern diese Personen einer Stufe nicht
zugeordnet sind:

Personen ab 21 Jahre	Wochenbeitr. d. Lohns.	4 zu 40
" " " " " "	" " " "	3 zu 32
" " " " " "	" " " "	2 zu 24

Wenn im voraus für Wochen, Monate, Vierteljahr oder
Jahr eine feste bare Vergütung vereinbart ist, so sind die Bei-
träge der Lohnklasse zu entrichten, in deren Grenzen diese
Vergütung fällt, sofern diese Beiträge höher sind, als die
nach der vorstehenden Bekanntmachung maßgebenden — § 1247

Der Vorstand der Landesversicherungsanstalt
Hessen-Nassau.
J. B.: Dr. Schroeder.

Nr. 1281. Weilburg, den 12. Juni 1914.
Zur Veröffentlichung. Die Herren Bürgermeister des
Kreises werden ersucht, in der Gemeinde wohnende Inte-
ressierte auf die Bekanntmachung aufmerksam zu machen.
Ein Abdruck wird Ihnen in den nächsten Tagen zum
Zugang in Ihrem Geschäftszimmer zugehen.
Königliches Versicherungs-Amt.
J. B.: Müncher, Kreissekretär.

Nr. 1. 3227. Weilburg, den 16. Juni 1914.
Dem Realchulldirektor August Bähre in Kreuznach ist
von dem Herrn Reg.-Präsidenten in Coblenz am 25.
Juni 1914 für den Kraftwagen mit der Erkennungsnummer
18-20 P. S., Gewicht 950 kg. und ist für 5 Personen
ausgestellte Zulassungsbescheinigung entwendet

Es handelt sich um ein von der Hanfa-Automobil-
fabrik zu Babel in Oldenburg, hergestelltes Kraftfahr-
zeug mit der Fahrgestellnummer 1090, Art der Kraftquelle
Benzinmotor 18-20 P. S., Leistung nach der Steuer-
gesetzgebung 18-20 P. S., Gewicht 950 kg. und ist für 5 Personen
ausgestellt.

Wennfalls ist dem Realchulldirektor August Bähre in
Kreuznach, geboren am 17. Dezember 1859 zu Vegeack
am 5. September 1910 ausgestellte Führer-
scheinnummer 89 — entwendet worden.

Es erlaube die Ortspolizeibehörden des Kreises nach
dem Verbleib der Zulassungsbescheinigung, sowie nach dem
Verbleib der Zulassungsbescheinigung anzufragen,
ob der Führerschein im Ermittlungsfalle der damit betroffenen
Person abgenommen und mir alsdann einzureichen.
Dem Realchulldirektor August Bähre ist ein Duplikat
der Zulassungsbescheinigung und des Führerscheines am
18. Juni 1914 ausgestellt worden.

Der Königliche Landrat.
J. B.: Müncher, Kreissekretär.

Nr. R. 771. Weilburg, den 15. Juni 1914.
Der Gemeinderichter Wilh. Strieder in Winkels
ist zum Richter dieser Gemeinde auf die Dauer von 6
Jahren wiedergewählt und von mir bestätigt worden.
Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
L. E., Königl. Landrat.

J. Nr. R. 832. Weilburg, den 15. Juni 1914.
Der Gemeinderichter Wilhelm Kaulbach in Hofen
ist zum Richter dieser Gemeinde auf die Dauer von 6
Jahren wiedergewählt und von mir bestätigt worden.
Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
L. E., Königl. Landrat.

Bekanntmachung.

Proviantamt Frankfurt a./M. — Eisenbahnstation
West — nimmt mit beginnender Heuernte den Ankauf
von Heu wieder auf. Abnahme bei gutem Wetter täglich
von 7—12 Uhr vormittags und von 2—4 Uhr nachmit-
tags mit Ausnahme von Sonnabends nachmittags.

Das Heu kann gleich von der Wiese angefahren wer-
den, muß aber gut gewonnen und vor allem gut getrock-
net sein.

Frankfurt a./M., den 6. Juni 1914.

Proviantamt.

Nichtamtlicher Teil.

Ein Wort an die Deutsche Turnerschaft.

Von Oberleutnant v. Hoff-Stuttgart.

Wer in langjähriger Dienstzeit Tausende junger Männer
bei der Fahne eintreten und durch die Heereschule gehen
sah, der kennt die Verdienste der Deutschen Turnerschaft
um die Erhaltung und Wehrfähigkeit des Volkswachstums
mehr als jeder andere, der sieht im täglichen Verufe die
Wahrheit des Wortes bestätigt, daß unser deutsches Tur-
nen die Grundlage aller körperlichen Übungen sein und
bleiben muß. Unerreicht in seiner musterhaften, dem
deutschen Volkswesen angepassten Pflege geregelter Leibes-
übungen zur harmonischen Durchbildung des Körpers und
erprobt durch mehr als ein Jahrhundert, stellt das deut-
sche Turnen der Armee alljährlich mehr als 40000 Re-
kruten, die im vaterländischen Geiste bei den Vereinen der
Deutschen Turnerschaft großgezogen, ihren Kameraden im
Heere Vorbilder sind an Gewandtheit und Körperkraft,
Geistlichkeit und Zuverlässigkeit, Ausdauer und Selbst-
überwindung, in tapferem Mut, Unerschrockenheit und im
Geiste freudiger Unterordnung und Manneszucht, treuer
Kameradschaft und Hilfsbereitschaft wie in der Freude an
treuer Pflichterfüllung.

Warum sorgt die Deutsche Turnerschaft nicht mehr
als bisher dafür, daß diese Mannschaft, die während ihrer
Dienstzeit aus den heimatischen Vereinen herausgerissen
ist, sich in den Freistunden des Sonntags und an einigen
Wochentags-Abenden bei den Vereinen ihres militärischen
Standortes betätigt?

Warum treten die Turnvereine der Garnison nicht
alljährlich zur Einstellungzeit der Rekruten an die Truppen-
teile mit dem Ersuchen heran, ihnen die deutschen Turner
zu ihren Übungen und Veranstaltungen zu senden, wo
Zeit und Gelegenheit dazu bleibt?

Warum bemühen die Vereine der Deutschen Turnerschaft
in Garnisonsorten nicht viel nachhaltiger als bisher
diese Gelegenheit, um ihre Reihen zu stärken?

Warum fördern die heimatischen Vereine der Rekruten
dies nicht, indem sie dieselben der Garnison auf die
Dauer von 2 Jahren namentlich überweisen und sie vor
dem Einrücken zur Truppe auf die Vereine weisen?

In dieser Beziehung sollte meines Erachtens von den
leitenden Männern der Deutschen Turnerschaft eine viel
regere Arbeit zur Förderung ihrer Millionenkörperperschaft
betrieben werden. Sie würden damit nicht nur verhindern,
daß Gleichgültige, Lässige und Charakter schwache während
der Abwesenheit vom Heimatverband ihr verloren gehen,
unter Umständen in ein anderes Lager abgezogen werden,
ich bin sogar überzeugt, daß unsere Soldaten und ehe-
maligen Turner zum Besuche der deutschen Turnvereine
ihres Standortes manchen Kameraden der Kompanie, der
bisher kein Turner war, mitnehmen und so eine Werbe-
tätigkeit für die Deutsche Turnerschaft gerade in den bei-
den Jahren vollziehen würden, während man ihr Fehlen
im heimischen Verein zu beklagen pflegt.

Im Heere werden die deutschen Turner jede Förderung
ihrer dem Vaterland geltenden Bestrebungen finden. Wir
Offiziere können uns nur darüber freuen, wenn auch die
aktiv dienenden Turner ihre Freiheit nutzbringender Be-
tätigung und unter vaterlandsliebenden Männern bei den
Vereinen der Deutschen Turnerschaft verbringen, denen
jeder gute Deutsche hohe Anerkennung zollt und vollstes
Vertrauen schenkt. Mit Dank wird es die Armee begrüßen,
wenn die deutschen Turner damit auch ihren eigenen Be-
strebungen entgegenkommen, während der Militärdienstzeit
allgemein in ihren Reihen Turnen, Spiel und Sport zu
fördern und zu pflegen.

Ich persönlich möchte wünschen, daß die fast bei allen
Truppenteilen in neuerer Zeit alljährlich im Spätsommer
veranstalteten Sportfeste noch mehr als bisher den Charak-
ter mehr turnerischer Vorführungen und Wettkämpfe tragen,
daß die Turnvereine dazu ihre Plätze zur Verfügung stellen
und vor allem an der Vorbereitung solcher Veranstaltungen
durch Ausbildung von Vorturnertruppen während des gan-
zen Jahres mitarbeiten. Dies würde lediglich eine Gegen-
leistung dafür darstellen, daß die Armee die Bestrebungen
der Turner in jeder Weise fördert, besonders, indem sie
mit dem militärischen Turnen und seiner praktischen An-
wendung im soldatischen Berufe sicherlich in manchem
jungen Mann die Erkenntnis des Wertes harmonischer
Körpererstarkung weckt und ihn dadurch zum Eintritt in
die Deutsche Turnerschaft bewegt.

Auf diese Weise könnten Deutsche Turnerschaft und
Heer, die von jeher Hand in Hand gingen, einander viel
nachdrücklicher fördern, stützen und helfen als bisher, zum
Wohl des Volkes und Vaterlandes. Damit würde das
Verständnis dafür, wie wertvoll unser deutsches Turnen
ist, in viel weitere Kreise der Bevölkerung getragen; der
Deutschen Turnerschaft würde mehr als bisher die volle
Beachtung und Würdigung ihrer alljährlichen Arbeitsweise
geschenkt werden. Das vor allem möchte ich ihr wünschen
und hoffen, daß sie hierfür mehr tut als bei ihrer unan-
gebrachten Bescheidenheit und Zurückhaltung geschehen ist.
Warum soll eine hundertjährige Millionenkörperperschaft mit
solchen Erfolgen bescheiden im Hintergrund stehen und zu-
sehen, wie andere die Werbetrommel nur allzu laut rühren,
und sich mit neuen Gedanken in den Vordergrund stellen,
deren Nutzen für die Allgemeinheit noch recht umstritten ist.

Ich möchte wünschen, daß allerorts die herrlichen
Leistungen und vollendeten Darbietungen unserer deutschen
Turner von Tausenden in jubelnder Begeisterung verfolgt
würden, daß unter ihnen vor allem unsere deutschen Frauen
und Mädchen, die Mütter kommender Geschlechter, stehen
und lernen, nichts höher am Manne zu schätzen und zu
bewundern, als wenn er in edler turnerischer Leistung ihnen
die Meisterschaft über Willen und Kraft in künstlerisch voll-
endeter Form beweist. Damit erzielt mittelbar die Deutsche
Turnerschaft Mütter, die wissen, wohin ihre Söhne ge-
hören, um späterhin freudig, stark und gewandt, ohne von
der Eltern Sorgen und Bangen um ihre Gesundheit be-
gleitet werden zu müssen, in die Heereschule mit ihren un-
gewöhnlichen Anforderungen wandern zu können und aus ihr
heraus als doppelt gefähigte und gefestigte Männer in den
Kampf des Lebens einzutreten.

Möge unser Turnkreis Schwaben in der Verfolgung
dieser Anregungen der Deutschen Turnerschaft mit leuch-
tendem Beispiel vorangehen, diese aber solchen Beispiel
bald im ganzen Vaterland mit ihrer erprobten Tatkraft
folgen!

Politische Rundschau.

Die Verkehrserschließung der asiatischen Türkei

Einblickend der persischen Grenzgebiete ist durch die soeben
erfolgte Unterzeichnung des deutsch-englischen Bagdadbahn-
abkommens ein wichtiger Schritt vorwärts gerückt. Nach-
dem die betreffende Vereinbarung zwischen Deutschland und
Frankreich schon im April d. J. erfolgt war, bleibt nur noch
übrig, die mit Bestimmtheit zu erwartende Zustimmung der
Türkei zu den getroffenen Abkommen einzuholen. Dann
sind alle Garantien geboten, daß die bisher so stark ver-
nachlässigte kleinasiatische Türkei in den Weltverkehr einge-
schlossen und einen schnellen und glänzenden wirtschaftlichen
Aufschwung nehmen wird. Was die Vereinbarungen selber
betrifft, so ist die von Deutschland mit Frankreich getroffene
gerechter und den deutschen Interessen dienlicher als das
Abkommen mit England. Schon mit Rücksicht auf Rußland,
das nach dem Schwarzen Meer und nach den Punkten seiner
Südgrenze Eisenbahnen nur von russischen oder französischen
Gesellschaften gebaut wissen wollte, einigte man sich dahin,
daß Frankreich den Bahnbau im nördlichen, Deutschland
den im südlichen Kleinasien übernehme; nur die Eisenbahn
durch Palästina bauten bzw. bauen noch französische Gesell-
schaften.

Die Bahnbauten der englischen und russischen Gesell-
schaften beschränken sich auf das persische Grenzgebiet. Ob-
wohl also England an der Bagdadbahn nicht beteiligt ist,
steht es doch in seinem Abkommen mit Deutschland die Be-
stimmung durch, daß diese Bahn nicht bis Koweit, an den
besten Hafen des Persischen Golfs, sondern nur bis Basra,
das den Golf nicht direkt berührt, geführt werden dürfe.
Außerdem ist England in dem Verwaltungsrat der Bagdad-
bahn durch zwei Mitglieder vertreten und erhält damit auf
die Tariffestellungen Einfluß. In Kleinasien, das in den
nächsten zehn Jahren von einem nahezu 10000 Kilometer
langen Eisenbahnnetz durchzogen sein und die Vermittelung
bilden wird zwischen den persischen und indischen Eisenbahnen
Afriens und denen Europas, werden fortan Deutschland und

Frankreich in friedlichem wirtschaftlichem Wettbewerb mit einander tätig sein. Man darf hoffen, daß, abgesehen von den großen, namentlich auch der Türkei zugute kommenden wirtschaftlichen Vorteilen, diese gemeinsame Arbeit der beiden Völker auch deren politische Annäherung fördern wird.

Der Kaiser trifft am Freitag vormittag in Hannover ein, um die Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft zu besuchen, bei der auch Wettspiele der Landjugend stattfinden. Nachmittags besucht der Kaiser die Funkstation in Gilde. Für Sonnabend ist die Besichtigung des Königs-Manen-Regiments in Aussicht genommen, sodann fährt der Kaiser nach Hamburg, um hier die Laube des neuen Riesendampfers der Hapag, des dritten der „Imperator“-Klasse, vorzunehmen.

Graf Schwerin-Erdwisch berichtete auf eine telegraphische Erkundigung des Kaisers nach seinem Befinden durch den Flügeladjutanten v. Mutus: Nachdem am Dienstag eine geringfügige Besserung eingetreten war, ist am Mittwoch durch Zutritt von sehr schmerzhaften Nervenentzündungen das Allgemeinbefinden schlechter, obwohl das Fieber zurückgegangen ist. Auch die Großherzogin von Baden, zahlreiche andere Fürstlichkeiten, der Reichskanzler, die Staatssekretäre und Minister übersandten dem Patienten herzliche Telegramme.

Der Bundesrat wird am Freitag nächster Woche seine letzte Sitzung vor der Sommerpause abhalten. Mit diesen Tagen erreichen auch die Beratungen der Ausschüsse ihr Ende. Vor der Vertagung will der Bundesrat noch den Antrag der süddeutschen Regierungen zur Abstimmung bringen, wodurch in den süddeutschen Staaten und in Elsaß-Lothringen die Besteuerung ausländischer Weine ermöglicht werden soll. Die diplomatischen Einsprüche des Auslands, namentlich Spaniens, gegen die beantragte Änderung des Zollvereinsvertrages von 1867 sind zurückgewiesen worden, da der Antrag der süddeutschen Regierungen mit keiner Bestimmung der Handelsverträge im Widerspruch steht. Dagegen ist es bisher noch nicht gelungen, die Bedenken einiger Bundesstaaten zu zerstreuen. Die Hansestädte, Oldenburg und Mecklenburg befürchten von dem Antrag eine Erschwerung der Weineinfuhr und eine Verteuerung der Weine, einige mitteldeutsche Regierungen Vergeltungsmaßnahmen des Auslands gegen ihre Spielwarenindustrie. Diese Regierungen brauchen im Bundesrat nur 14 Stimmen zusammenzubringen, um den Antrag zu Fall zu bringen.

Die Reichseinheitssteno-graphie dürfte nach der „Voss. Ztg.“ nicht zustande kommen. Seit Monaten arbeitet bekanntlich ein Sachverständigenausschuß, dem Vertreter aller deutschen Kurzschriftschulen angehören, an einer Reichseinheitskurzschrift. Aber die einzelnen großen Schulen sind anscheinend nicht geneigt, die erforderlichen Opfer zu bringen und Entgegenkommen zu bezeigen. Der Ausschuß tritt nun am 20. Juni wieder zu einer entscheidenden Sitzung zusammen. Ihm wird ein Entwurf zu einer Einheitssteno-graphie vorgelegt werden, den ein Unterausschuß ausgearbeitet hat. Dieser Kompromißentwurf weist aber so viele Mängel auf, daß er aller Voraussicht nach keine entscheidende Mehrheit finden wird. Die Folge würde also sein, daß die Reichseinheitskurzschrift als gescheitert gelten muß.

Vom deutschen Gastwirtetag.

Auf dem Deutschen Gastwirtetag in Magdeburg richtete Regierungspräsident Mieszkiesch am Mittwoch freundliche Worte an die Versammelten. Der Gastwirtetand, der im nationalen Leben immer steigende Bedeutung gewinnt, würde in richtiger Würdigung seiner Pflicht nicht nur auf der heutigen Höhe stehen bleiben, sondern immer weitere Entwicklung nehmen. Nach weiteren Begrüßungsreden und der Absendung eines Huldigungstelegramms an den Kaiser referierte der zweite Vorsitzende des Verbandes Kuhn über die Novelle zur Reichsgewerbeordnung, die sich mit Gast- und Schankwirtschaften sowie dem Kleinhandel mit Branntwein und Spiritus beschäftigt und durch die Schließung des Reichstags zunächst erledigt ist.

Eine hierzu einstimmig angenommene Resolution besagt, daß diese Novelle den berechtigten Wünschen der Gastwirte nicht Rechnung trug. Sie dehnte lediglich die polizeiliche Beaufsichtigungs- und Verordnungsbefugnisse aus, kümmerte sich aber nicht um die eigentlichen Ursachen der Mißstände. Der Gastwirtetag hält eine wirkliche Reform für undenkbar, wenn nicht gleichzeitig eine Regelung des konzessionsfreien Flaschenbierhandels, der Speisewirtschaften und Pensionen usw. im Sinne des Gewerbes einhergeht, ferner die Zulässigkeit der Halb- und Dreiviertelkonzessionen fortfällt und wenn nicht eine Interessensvertretung des Gewerbes bei Entscheidungen über Konzessionsanträge geschaffen wird, wie

sie in Österreich bereits stattfindet. Das Gastwirtsgewerbe, das heute mit Steuern für Staat und Kommune auf schwerste belastet ist, glaubt ein Recht zu haben auf den gesetzlichen Schutz gegen die schädigende Konkurrenz des Flaschenbierhandels, der Pensionate, der Mittagstische usw., die heute von allen Lasten frei sind, und doch alkoholische Getränke vertreiben und an Ort und Stelle konsumieren lassen. Nur bei gleichzeitiger Behebung dieser Mißstände können die Reformvorschlüge der Regierung nützlich sein. Sonst bedeuten sie für das Gastwirtsgewerbe nur eine einseitige Last und eine Begünstigung der Konkurrenz.

Die Einweihung des Hohenzollern-Kanals.

An der Schleißen-Treppe bei Nieder-Zinow hatte sich die glänzende Festversammlung, unter der man auch den Reichskanzler bemerkte, eingefunden, um den Kaiser zu erwarten, in dessen Gegenwart der Hohenzollern-Kanal, der Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin, eingeweiht werden sollte. Die Nationalhymne, von Tausenden gesungen, begrüßte den Monarchen, der im Automobil von Potsdam gekommen war. Minister v. Trellow hielt die Ansprache. Er hob hervor, daß zu allen Zeiten in Preußen die Schaffung und Ausgestaltung der Verkehrswege, ihre Anpassung an die jeweiligen Bedürfnisse die ganze Sorge des Staates gewesen sei. Der Minister gab einen Überblick über die wirtschaftliche Entwicklung der Mark seit den Tagen des Großen Kurfürsten. Die Erkenntnis der Ungültigkeit der bisherigen Verkehrsverbindungen zwischen der Reichshauptstadt und ihrem Hinterland, der Wunsch, den blühenden, erstarkenden Ostseehäfen Stettin in gesteigertem Maße zum Vermittler dieses Verkehrs zu machen, der Wunsch, gleichzeitig die Interessen der Landeskultur in den Provinzen Brandenburg und Pommern zu fördern, führten zur Erbauung des neuen Schiffahrtsweges. Wenn dieser den Namen „Hohenzollern-Kanal“ erhalte, so geschehe dies in Dankbarkeit und zur bleibenden Erinnerung an die friedlichen Großtaten des angestammten, geliebten Fürstenhauses.

Das dreifache Hoch auf den Kaiser wurde jubelnd aufgenommen. Der Kaiser dankte allen, die an dem Werke mitgeholfen hatten, und erklärte den Kanal für eröffnet. Ein leichter Regen beeinträchtigte die Feststimmung nicht. Der Kaiser war in bester Laune und forderte scherzhaft Stettiner Herren in einer volkstümlichen Redewendung auf, für das Gedeihen des Kanals ordentlich zu sorgen. Auf seiner Yacht „Alexandria“ durchfuhr der Kaiser dann die Schleißen. Als das Schiff das über den Kanal gespannte Seil durchschnitt, erschollen aus tausenden Röhren brausende Hurraufe. Eine schmutze Flotte kleiner Dampfer mit der Festversammlung an Bord folgte dem kaiserlichen Schiff nach Eberswalde. Als der Kaiser in Eberswalde ans Land stieg, trat die Tochter des Bürgermeisters ihm entgegen und rief mit lauter, weithin vernehmbarer Stimme: „Majestät! Die Mädchen Eberswaldes grüßen Sie durch mich!“ Der Kaiser nahm der jungen Dame lachend den Strauß Rosen ab und schüttelte ihr herzlich die Hand. Der Kaiser schritt dann die Front der in Parade stehenden Vereine ab, dankte dem Bürgermeister für die herzliche Aufnahme und bestieg sein Automobil, um nach Potsdam zurückzufahren. In Eberswalde bildete ein Festessen den Schluß der Feier.

Albanien.

Durazzo gerettet. Aufständische verfolgt und aufgelöst. Warnung vor Optimismus.

Fürst Wilhelm und seine Getreuen sind für diesmal nach blutigem Ringen noch Herren der Lage geblieben. Durazzo ist außer Gefahr. Die Aufständischen haben sich infolge des Vormarsches der Regierungstruppen zurückgezogen und zum Teil ihre Unterwerfung angezeigt. Der Vormarsch gegen die Rebellen, die sich nach Schial zurückgezogen hatten, begann schon in der Nacht zum Mittwoch mit 1200 Malissoren, 100 Gendarmen und zwei Kanonen. Während Fürst Wilhelm von Westen her gegen die Aufständischen vorging, ist Ahmed Bei nach der Einnahme von Tirana vom Osten her gegen die Rebellen im Anmarsch. Da auch Krupa im Nordosten und Kawaia im Süden in den Händen der fürstentreuen Albanier sein sollen, wäre die Einkesselung der Aufständischen — falls nicht noch überraschende Ereignisse eintreten — gelungen, sodas nunmehr begründete Hoffnung auf Niederwerfung des Aufstandes vorhanden ist.

Weniger hoffnungsvoll äußern sich italienische Berichte. Der von der albanischen Regierung erwartete Sieg, so sagen sie, wäre wahrscheinlich, wenn die Insurgenten wirklich ihre Banden aufgelöst und sich zerstreut haben. Allerdings würde der Vormarsch dann seinen Zweck auch nicht erreichen, da sich die Banden später wieder bilden würden. Sollten sich die Banden aber nicht zerstreut haben, so

könnten die Regierungstruppen böse Überraschungen erleben. Friedensverhandlungen in Durazzo? Die Rebellen aus der albanischen Hauptstadt besagen: Die Rebellen sandten zwei Parlamentäre, die mit verbundenen Händen fürstliche Palais geführt wurden. Dort wurden Friedensverhandlungen aufgenommen. Um Friedensverhandlungen zu sich dabei jedoch nicht gehandelt, sondern um die Ermordung der Verwundeten und Toten. Ein weiteres Telegramm meldet nämlich: Die beiden Parlamentäre wurden in einem Hofwagen, der die Toten und Verletzten aufnahm, zum fürstlichen Palais gebracht. Sie hatten eine Information einen Brief bei sich, in dem sie baten, ihre Ermordung und Verletzten aufzunehmen zu dürfen. Gegen 8 Uhr kehrten sie wieder zurück. — In Anbetracht der Verhältnisse der letzten Tage hatte die internationale Kontrollkommission sich in Permanenz erklärt, um, falls die Insurgenten nächsther in die Stadt eindringen sollten, sofort die Regierungsgewalt zu übernehmen.

In dem griechisch-türkischen Konflikt haben Wiener Meldungen Deutschland und Frankreich zu mitteln. Es wurde die Heimkehrung der aus Albanien ausgewanderten Griechen unter Mitwirkung einer nationalen Kommission vorgeschlagen. — Den Kriegsrufen begegnet man in Konstantinopel mit Skepsis. Die türkische Regierung läßt sich jedenfalls nicht von Vordrängen jagen, und die Konstantinopeler Blätter sehen Griechenland vor unüberlegten Maßnahmen, insbesondere hervorheben, daß die Zeit lokaler und isolierter Kriege für den Balkan vorbei sei. Das heißt mit anderen Worten, für den Fall eines griechischen Angriffs würde sich Bulgarien an die Seite der Türkei stellen. Serbien würde in diesem Falle mit Griechenland verbündet wie es durch seinen Gesandten in Konstantinopel bestimmt erklärt ließ. Das sind angenehme Aussichten. Was würde auch aus Albanien werden, dessen beide Nachbarn, Serbien und Griechenland, im Krieg verwickelt werden? Wie es heißt, will die Türkei zur Verhütung von Verwicklungen durch Griechenland über die Dardanellen Smyrna den Belagerungszustand verhängen.

Local-Nachrichten.

Weilburg, den 18. Juni 1914

* Aus Anlaß der Gewerbeausstellung Siegen 1914 die Bergbeamten und Bergwerksbesitzer der benachbarten preussischen Bergreviere Weylar, Weilburg, Alsfeld, Diez und Siegen, sowie die Bergbaubetriebe der Provinz auf Einladung der Großh. Bergmeisterei am 20. Juni auf einem Vergemannstag in Siegen zusammenkommen. Um auch Werkmänner und Arbeiter teilnehmen zu lassen, Uhr versammelten sich die Teilnehmer vor dem Hauptbahnhof in Alt-Hessen ein Lichtbildervortrag über die Bedeutung des oberhessischen Bergbaues. Nach Mittagessen wird unter fachkundiger Führung ein Gang durch die Ausstellung angetreten. Als Entschädigung sind 50 Pfg. festgesetzt worden.

* Der evangelische Kirchengesangsverein für den Kreisbezirk Wiesbaden feiert sein diesjähriges 29. Jubiläum am kommenden Samstag und Sonntag, 20. und 21. Juni in Erbenheim. Der Festgottesdienst ist am Sonntag halb 3 Uhr nachmittags festgesetzt worden. Die Festpredigt wird General superintendent Ohly halten.

** Die Bedeutung der Kleintierzucht. Die soziale wirtschaftliche Bedeutung der Kleintierzucht wird in neuer Zeit immer mehr erkannt. Für den Arbeiter, der in der Lage ist, eine oder mehrere Arten von Kleintieren zu züchten, bedeutet dies eine nicht zu unterschätzende Verbesserung der Lebenshaltung. Besonders Interesse dürfte eine sachmännlicher Seite unlängst vorgenommene Bearbeitung der Erträge aus den verschiedenen Zuchten einen. Es ergibt z. B. die Aufzucht von 2 Ziegen einen lichen Ueberfluß von 110 Mt., die Zucht von 2 Schafen 190 Mt. und die Schweinezucht (zweimal 2) etwa 200 Mt. Die Hühnerzucht und Gänsezucht von je einem Nutzen von je 61 Mt., die Entenzucht von 1 ab. Durch die Kaninchenzucht (etwa 25 Tiere) kann ein Nutzen von 130 Mt. erzielt werden. Außerordentlich tragreich ist die Bienenzucht, die allerdings nur in Gegenden mit Wald oder Gebüsch, Wiesen- und Gartenbau betrieben werden kann; sie bringt einen jährlichen Ueberfluß von 440 Mt. Dabei wird ausdrücklich betont, daß die gegebenen Erträge sehr niedrig gegriffen sind und für

Irrende Herzen.

Roman von Reinhold Ortman.

39] (Nachdruck verboten.)

„Ich würde Gefahr laufen, Dich von neuem unwillig zu machen, wenn ich Dir darauf ausführlich Antwort gäbe; denn ich habe für die Ehrlichkeit meiner Meinung in diesem Augenblick eben keine besseren Beweise als bei allen früheren Gelegenheiten. Aber wie oft wir einander auch mißverstanden haben mögen, Marie, die Beweggründe, welche Dich hinderten, gegen Engelbert Partei zu ergreifen, sie wenigstens verstehe ich vollkommen, und Du siehst, daß ich sie respektiert habe trotz der Freundschaft, welche mich mit Deinem Bruder verbindet. Vielleicht hältst Du Dich nach dieser Erklärung ohne weiteres überzeugt, daß Deine vorige Anklage mich nicht zu kränken vermochte.“

Der ruhige Ton, in welchem er gesprochen, hatte ihr gewiß keinen Anlaß dazu gegeben, und doch empfand Marie seine Worte wie einen Ausdruck der bittersten Verachtung. Sie hatte sich vor ihm gedemütigt, indem sie gewissermaßen seine Verzeihung erbeten hatte, und nun rächte er sich trotzdem an ihr, indem er sie ungewissenheit fühlen ließ, daß er die unedlen, selbstsüchtigen Motive ihres Benehmens mit voller Klarheit durchschaut habe. Und so jämmerlich egoistisch und feige erschienen ihr selber diese Motive, daß davor der ganze bestrickende Zauber in nichts zerfiel, welcher Engelberts glänzende Persönlichkeit umgab. Hastig hatte sie Lohar das erglühende Antlitz zugewandt, und wenn sie jetzt der leisesten Bewegung in seinen Zügen, nur einem warmen Aufleuchten in seinen Augen begegnet wäre, so hätte sie ihm vielleicht halb willenlos wie einem vertrauten Freunde alles bekannt, was an Widersprüchen, Zweifeln und herben Selbstvorwürfen ihr Herz bewegte. Aber seine unerlöschte Ruhe, seine ernste gelassene Freundlichkeit umgaben ihn wie mit einem Panzer, dessen Anblick sie völlig entmutigte und sie zugleich im Bewußtsein ihrer Ohnmacht zu

zornigem Trotz aufstachelte. Sie blieb plötzlich stehen und ließ ihre Hand von seinem Arm herabgleiten.

„Du mußt in der Tat viel Teilnahme für mich hegen, da Du so scharfsichtig zu beobachten wußtest,“ sagte sie mit einem unverhohlenen Spott, der ihr notwendig tief verlegen mußte. „Nun wohl, ich bekenne offen, daß Du richtig gesehen hast. Ja, ich verzeihe Deinem Bruder, was er vorhin getan — ich verzeihe es ihm, weil — nun, weil ich ihn liebe! — Bist Du mit diesem freimütigen Geständnis zufrieden?“

Aber obwohl ihre letzten Worte eine Frage enthalten hatten, wartete sie doch die Antwort auf dieselbe nicht ab. Ihre Fassung brach zusammen, noch ehe sie zu Ende gekommen war, und es ersetzte sie zugleich ein so namenloses Grauen vor all der bunten, geräuschvollen Pracht rings um sie her, daß sie Lohar jäh den Rücken kehrte und wie ein geheiztes Wild aus den glänzenden erhellten Gesellschaftsräumen hinweg in das nächtlich stille, zweite Stockwerk empor flüchtete.

Mit mürrischem, verschlagenem Gesicht begegnete ihr Gillys Kammerjose auf dem Gange vor ihrem Zimmer.

„Mein Gott, wie verdirbt das gnädige Fräulein aussehen!“

— „Ist dem gnädigen Fräulein nicht wohl?“

„O, es ist nichts — ich fühle mich nur etwas angegriffen“, brachte Marie, die ihre Tränen nicht länger zurückhalten vermochte, mühsam hervor. „Wenn man — nach mir fragt, so sagen Sie, ich — ich hätte mich bereits zur Ruhe begeben.“

Gute Nacht!“

Sie warf die Tür ihres Stübchens hinter sich ins Schloß, streifte mit hastigen, zitternden Händen den duftigen Ballfack, der sie vorhin mit so unschuldiger Freude erfüllt hatte, von ihrem Leibe und schloß die beiden Kerzen auf dem Armleuchter so eilig aus, als müßten mit ihrem Lichte auch die qualenden grauenhaften Gedanken verschwinden, welche sie aus dem frühlichen Festesrauschen hinausgerieben hatten in ihre Einsamkeit.

Sie hörte nach einer Weile die Wagen davonrollen, welche die Gäste des Generals heimwärts führten, sie hörte in ihrer Nähe das Geräusch geöffneter und wieder geschlossener Türen, und sie hörte auch die wohl bekannte, klangvolle Stimme Engel-

berts, der seiner Schwester mit einem humoristischen, einem gezeigten Morgenschlummer und lieblichen Träumen im

Dann wurde es totensill in dem vornehmen Hause, der Bewaisnen die verlorene Heimat erleben sollte. Seine Bewohner ruhten nach der durchschlafenden Nacht und fester als sonst in den Armen des Schlummeres, seines von ihnen sah den grau und trüb herinbrachenden Morgen — keines als die Schwester des verzeigenden arztess, deren tränennasse Augen noch immer weit geöffnet das Leere starrten.

„Wollen Sie mir noch immer nicht erlauben, einen Brief zu holen? — Ich fürchte doch, daß dies eine ernsthafte Sache ist.“

Joseph Judek war es, der diese Worte gesprochen hatte, stand neben der schlechten eisernen Bettstätte seiner Schwester und sah aus eingesenken, dunkel umschatteten Augen einem Blick namenloser Angst auf das totenhafte Antlitz über welches die düster brennende Küchenlampe nur eine matte Helligkeit breitete. Er war eben nach Haus gekommen und die seltsame, unheimliche Veränderung, die sich im Morgen in dem Antlitz der Greisin vollzogen, hatte ihn Fuß festgebunden und seinen Lippen jene Ausrufung der Sorge erpreßt.

Langsam und offenbar mit Mühe erhob die alte, knochige Hand, um das vom Schweiß verklebte weiße Haar aus der runzligen Stirn zu streichen. Vielleicht wollte sie ihre Gedanken sammeln, um den Inhalt seiner Worte zu verstehen.

„Eine ernsthafte Krankheit?“ murmelte sie. „Nun, ist gar nichts! Und wenn Sie mir mit einem Brief kommen, so werden Sie sehen, daß ich noch fröhlich bin, ihn die Treppe hinunterzuwerfen! — So ein Brief brächte es allerdings fertig, mich wegen eines kleinen Schnupfens auf den Kirchhof!“

Ihre Rede wurde von einem Hustenanfall unterbrochen, wie immer, wenn sie anhaltend und in einiger

... der Züchter leicht erhöhen, ja verdoppeln

Kriminelle und vermischte Nachrichten.

18. Juni. Dem pens. Obersteiger Frh. von ... wurde von Sr. Majestät das Verdienstkreuz verliehen und gestern durch Herrn Geh. Berg...

17. Juni. Die fürstlichen Herrschaften be...

17. Juni. Vor der hiesigen Strafkammer war...

17. Juni. Die fürstlichen Herrschaften be...

17. Juni. Die fürstlichen Herrschaften be...

17. Juni. Die fürstlichen Herrschaften be...

17. Juni. Die fürstlichen Herrschaften be...

17. Juni. Die fürstlichen Herrschaften be...

17. Juni. Die fürstlichen Herrschaften be...

17. Juni. Die fürstlichen Herrschaften be...

17. Juni. Die fürstlichen Herrschaften be...

17. Juni. Die fürstlichen Herrschaften be...

17. Juni. Die fürstlichen Herrschaften be...

17. Juni. Die fürstlichen Herrschaften be...

17. Juni. Die fürstlichen Herrschaften be...

17. Juni. Die fürstlichen Herrschaften be...

17. Juni. Die fürstlichen Herrschaften be...

17. Juni. Die fürstlichen Herrschaften be...

17. Juni. Die fürstlichen Herrschaften be...

17. Juni. Die fürstlichen Herrschaften be...

17. Juni. Die fürstlichen Herrschaften be...

17. Juni. Die fürstlichen Herrschaften be...

17. Juni. Die fürstlichen Herrschaften be...

17. Juni. Die fürstlichen Herrschaften be...

17. Juni. Die fürstlichen Herrschaften be...

27. Februar in der Nähe von Seilberg im Taunus einen

Bad Homburg, 16. Juni. Der aus Friedrichsdorf ge-

Bad Homburg, 16. Juni. Die Frau des Kellers

Luftschiffe und Störche. In den weithin sich dehnen-

Das verschluckte Radium. In einem Straßburger

Bei der amilichen Verhandlung über die „Empireh-

Wieviel Bücher sind seit Gutenberg gedruckt

... wie der Mehger einer Sau das Messer in

Der reichste Fürst.

Die Frage nach dem „reichsten Fürsten“ ist schon lange

Wenn heute von einem hohen Herrn besonders die

Es ist ein vorfindlicher Zug fast aller heute lebenden

Schwere Gewitter, 9 Menschen vom Blitz er-

Letzte Nachrichten.

Berlin, 18. Juni. Die technische Hochschule Char-

Berlin, 18. Juni. Im Laufe des gestrigen Tages

Berlin, 18. Juni. Durch die hiesige russische Bot-

Berlin, 18. Juni. Der Verein der Kaufleute und

Passau, 18. Juni. Aus Anlaß des gestrigen Be-

Celle, 18. Juni. Gestern ist hier eine große Zahl

Amsterdam, 18. Juni. Der Panzerkreuzer „Noord

New York, 18. Juni. Der in San Louis ver-

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg.

Wettervorausage für Freitag, den 19. Juni 1914.

Vielfach wolkig und nur teilweise heiter, doch höchstens

Weiter in Weilburg.

Höchste Lufttemperatur gestern	18°
Niedrigste „ heute	11°
Niederschlagshöhe	0 mm
Lohnpegel	1,90 m

gutbezahlten Arbeiter von August- und Kunst-Industrie und

Ob der Groß-Glockner abgesperrt wird oder nicht,

Verdorbene Wurst. In Frankfurt a. M. erkrankte

Schmelereien vom Tage. (In Berliner Geschäften ist

Aus Gründen der Sparsamkeit

sollte jede Hausfrau einen Versuch mit dem einzig dastehenden

Frima

machen. Stoffe und Farben erstehen wie neu aus der Frima-Reinigung.

Vorrätig in allen Drogerien.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München 22 Zeitschrift für Humor und Kunst
2 Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

Kein Besucher der Stadt München

sollte es verschmähen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 41 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Gras-Versteigerung.

Am Samstag, den 20. d. Mts., vormittags 10 Uhr wird auf dem Windhof der Grasertrag von etwa 20 Morgen versteigert.

Zusammenkunft: Eingang der Weide. Weg Windhof-Ahausen.

Bobig.

Weilburger Volksbibliothek.

Dienstag, den 23. Juni, nachmittags 4 Uhr
General-Versammlung

Tagesordnung:

1. Jahresbericht. 2. Bericht der Rechnungsprüfungs- und Bibliotheksprüfungscommission. 3. Beschlussfassung über die Benützung der Volksbibliothek durch den hiesigen Kriegerverein. 4. Verschiedenes.

Weilburg, den 17. Juni 1914.

Der Vorstand:
Scherrer, Vorsitzender.

Bevorzugt

DÜRKOPP

FAHRÄDER & NAHMASCHINEN
PREISWERTESTE FABRIKATE

Spezialität: Fahrräder mit konzentrischem Ringlager & eigenes Patent. Leichte kettenlose Fahrräder. Nähmaschinen aller Systeme für Hausgebrauch, Gewerbe und Industrie.

DÜRKOPFWERKE AKTIENGESellschaft BIELEFELD, BERLIN, STUTTGART

Vertreter: Wilhelm Zipp, Löhnberg.

Die Arbeiten und Materialienlieferungen zur Herstellung des Empfangsgebäudes mit angebautem Güterschuppen und freistehendem Nebengebäude auf dem Bahnhofe Holzhausen der Nebauftritte Stockhausen-Weilstein sollen getrennt in 6 Losen vergeben werden und zwar:

- Los 1. Erd-, Maurer-, Asphalt-, Steinmetz-, Schmiede- und Eisenarbeiten,
- Los 2. Zimmerarbeiten,
- Los 3. Dachdeckerarbeiten,
- Los 4. Klempnerarbeiten,
- Los 5. Tischler-, Glaser- etc. Arbeiten,
- Los 6. Anstreicher- etc. Arbeiten.

Zeichnungen und Bedingungen liegen auf hiesigem Büro während der Dienststunden zur Einsicht aus. Angebotsmuster können daselbst, soweit der Vorrat reicht, gegen porto- und befallgeldfreie Einsendung von 1 M. für die Lose 1, 2 und 5 und 50 Pfg. für die übrigen Lose bezogen werden.

Eröffnung derselben 10. Juli vormittags 10 Uhr.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Braunfels, (Kreis Weglar).

Königliche Eisenbahn-Bauabteilung.

Original-Seiden-Wolle

unübertroffene Weichheit und

Matador-

Sternwolle

nicht einlaufend, nicht fälschend in allen Farben

Gebr.

C. & J. Dienstbach

Zur Einmachzeit empfehle

Kornbranntwein Spiritus (rein)

sowie sämtliche Gewürze.

Aug. Bernhardt
Fuh.: G. Weidner.

Fliegenfänger

— 5 Stück 10 Pfg. —

Soeben eingetroffen:

Ein großer Posten

Kinder-, Damen- und Herren-

Ruchfäde

von 54 Pfg. an.

1. Weilburger Konsumhaus.
R. Brehm.

Bäderlehrling

wird gesucht für Frankfurt a. Main. Näheres bei Schreinermeister Staudt, Münster (Oberlahnkreis).

Gelegenheitskauf.

1 großer Posten Spitzenkragen u. Garnituren.

1 „ „ Hals- u. Ärmelrüschen sowie Blumen-Broschen

sind neu eingetroffen und empfehle solche zu außerordentlich billigen Preisen.

Ed. Kleineibst Nachf.

Jr. Glöckner jr.

Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht.

Auftrieb:	Schlacht- proz. auf 100 Pfd Lebdtg.	Frank- furt a. M. am 15. 6.	Rann heim am 15. 6.
Ochsen.			
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, höchstens 6 Jahr alt (mindestens 12 Jtr. Lebdtg.)	58	—	49—50
b) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	58	47—52	46—48
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	54	42—45	45—46
d) gering genährte jeden Alters	50	35—40	40—42
Bullen.			
a) vollfleischige, ausgemäst. bis zu 5 Jahren	58—60	43—46	41—44
b) vollfleischige, jüngere	56	39—42	39—41
c) mäßig genährte jung. u. gut genährte alt.	45—53	—	39—40
Färken und Kühe.			
a) vollfleischige, ausgemästete Färken höchst Schlachtwertes (wenigst. 11 Jtr. Lebdtg.)	60	44—49	45—47
b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchst Schlachtwertes bis zu 7 Jahren, von mindestens 12 Jtr. Lebdtg.	57	40—44	38—41
c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färken	49—50	35—41	32—33
d) mäßig genährte Kühe und Färken	44—48	29—34	28—31
e) gering genährte Kühe und Färken	40—45	20—27	24—26
f) gering genährtes Jungvieh (Zweijährer)	45—50	—	—
Kälber.			
a) Doppellender	72	—	—
b) feinste Mast- (Bollmilchmast) und beste	60—64	—	57—60
c) Saugkälber (mindest. 220 Pfd. Lebdtg.) mittlere Mastkälber u. gute Saugkälber	60	52—55	54—57
d) geringe Mast- und gute Saugkälber	57	48—51	51—54
e) geringere Saugkälber	49—54	44—47	45—51
Schafe.			
a) astlamm und jüngere Mastlamm	50	—	—
b) ältere Mastlamm, geringere Mastlamm	48—50	—	43—45
c) mäßig genährte Lamm und Schafe (Werkstoffe)	42—46	—	30—32
d) Mastlamm	—	43	—
e) geringere Lamm und Schafe	—	—	—
Schweine.			
a) Fetttschweine über 3 Zentner Lebdtg.	—	—	—
b) vollfleischige „ 2 1/2 „	—	40—45	45—46
c) „ „ 2 „	—	44—46	45—46
d) „ „ Schweine bis 2 Jtr.	—	44—47	46—47
e) fleischige Schweine bis 170 Pfd.	—	40—45	46—47
f) Sauen	—	—	39—41

Bekanntmachung.

Zum 1. Juli d. Js. suchen wir einen vorläufigen Mann als

Hilfsnachtwächter.

Die Annahme erfolgt im Wege des Bewerbes. Unbescholtene Personen können ihre Meldungen

spätestens zum 23. d. Mts. in unserem Zimmer Nr. 4 machen.

Weilburg, den 16. Juni 1914.

Der Magistrat.

Konservative Vereinigung für den Reg.-Bez. Wiesbaden

Einladung zur

Hauptversammlung

am Sonntag, den 21. Juni, 5 Uhr nachmittags in der Saale der „Bariburg“ zu Wiesbaden, Schwalbacher-Str.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht.

2. Entlastung der Kassenverwaltung und Vorstandes.

3. Neufassung der Satzungen.

4. Wahl des Vorstandes.

5. Vortrag des Herrn Pfarrer Julius von der Pauluskirche zu Frankfurt a. M. über „Konstitutionelle Monarchie, nicht mentarische Regierung“.

Im Anschluß an die Hauptversammlung findet am 8 Uhr abends ein gemeinschaftliches einfaches Abendessen (Eingang Sonnenberger Straße) statt. Hierzu wird erbeten, entweder unmittelbar im Vorraum oder durch Eintragung in die bei Beginn der Versammlung ausliegende Liste.

Der Vorstand.

Der Zutritt zur Versammlung ist nur Parteifreunden und persönlich Eingeladenen gestattet.

Wegen Laden-Umbau

billig abzugeben:

2 gut erhaltene Schaufenster mit Laden mit fast neuer Markise, Zier- und Fenster

Carl Schepp, Weilburg

Verdingung.

Die für den Neubau eines Schulhauses Nebengebäude und Abortanlage in Dietenbach (Oberlahnkreis) erforderlichen Rohbauarbeiten

- Los I Erd- und Maurerarbeiten,
- II Ausfuhrleistung,
- III Trägerlieferung,
- IV Zimmerarbeiten,
- V Schmiede- und Eisenarbeiten,
- VI Dachdeckerarbeiten,
- VII Klempnerarbeiten,
- VIII Installationsarbeiten

sollen im Wege des schriftlichen Submissionsverfahrens vergeben werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Schulhausneubau Dietenbach“ versehen, bis zu dem am

Mittwoch, den 1. Juli cr., vorm. 9 Uhr auf meinem Büro stattfindenden Eröffnungssterm zu reichen.

Daselbst können auch die Entwurfszeichnungen und allgemeinen Bedingungen eingesehen werden. Bietungsformulare, soweit der Vorrat reicht, gegen stattung der Anfertigungskosten auf dem Kreisbauamt haben.

Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.

Weilburg, den 17. Juni 1914.

Der Kreisbaumeister:

Pütger.

Die Erd-, Maurer- und Asphaltarbeiten mit teilweiser Materiallieferung (Anschlagssumme 10,000 M.) zur Herstellung einer Filteranlage mit Pumpenhaus auf Bahnhof Weilburg sollen vergeben werden. Zeichnungen u. Angebotsmuster liegen hier zur Einsicht aus und können leihweise, solange der Vorrat reicht, für 1,50 M. post- u. befallgeldfrei von hier bezogen werden.

Die Angebote werden am 27. Juni 1914, vorm. 11 Uhr geöffnet.

Vollendungsfrist: 10 Wochen.

Zuschlagsfrist: 2 Wochen.

Wiesbaden (Lahn).

Königl. Eisenbahnbetriebsamt.

St. neue Ger-
la. „ Kart-
empfehl

Georg

Wiesbaden, den 17. Juni

Roter Weizen (Holl-
17.20 M. Weizen (Holl-
gebauter Fremdenreis
M., Korn 13.10 M.
0.00 M., Korn 13.10 M.
— M., Korn 13.10 M.
Kartoffeln 0.00 M.
Butter per Kilo 2.40 M.
Eier 14 Pfg.

Wiesbaden, den 17. Juni

Roter Weizen (Holl-
17.20 M. Weizen (Holl-
gebauter Fremdenreis
M., Korn 13.10 M.
0.00 M., Korn 13.10 M.
— M., Korn 13.10 M.
Kartoffeln 0.00 M.
Butter per Kilo 2.40 M.
Eier 14 Pfg.

Wiesbaden, den 17. Juni

Roter Weizen (Holl-
17.20 M. Weizen (Holl-
gebauter Fremdenreis
M., Korn 13.10 M.
0.00 M., Korn 13.10 M.
— M., Korn 13.10 M.
Kartoffeln 0.00 M.
Butter per Kilo 2.40 M.
Eier 14 Pfg.

Wiesbaden, den 17. Juni

Roter Weizen (Holl-
17.20 M. Weizen (Holl-
gebauter Fremdenreis
M., Korn 13.10 M.
0.00 M., Korn 13.10 M.
— M., Korn 13.10 M.
Kartoffeln 0.00 M.
Butter per Kilo 2.40 M.
Eier 14 Pfg.

Wiesbaden, den 17. Juni

Roter Weizen (Holl-
17.20 M. Weizen (Holl-
gebauter Fremdenreis
M., Korn 13.10 M.
0.00 M., Korn 13.10 M.
— M., Korn 13.10 M.
Kartoffeln 0.00 M.
Butter per Kilo 2.40 M.
Eier 14 Pfg.

Wiesbaden, den 17. Juni

Roter Weizen (Holl-
17.20 M. Weizen (Holl-
gebauter Fremdenreis
M., Korn 13.10 M.
0.00 M., Korn 13.10 M.
— M., Korn 13.10 M.
Kartoffeln 0.00 M.
Butter per Kilo 2.40 M.
Eier 14 Pfg.